

und vielfachen Aberglauben aus. Die erste betreffend, ist es ein altes Sprüchwort: „Gieb dem Türken Geld mit der einen Hand, so erlaubt er dir, mit der andern ihm das Auge auszustossen.“ Hinsichtlich des zweiten Punktes glauben sie nicht nur an Hexen und Zauberer, Vampyr, unglückliche Zahlen und Thiere, übles Auge u. a. m., sondern haben sogar das hebräische Opferprincip beibehalten. Wenn sie den Grundstein zu einem Gebäude legen, schlachten sie gern ein Lamm, dessen Blut sie auf einen Stein träufeln lassen; lassen sie ein Schiff vom Stapel laufen, so wird das Fleisch des getödteten Thieres in das Wasser geworfen. Aber sie gehen, wie man behauptet, noch weiter, und begnügen sich nicht allein mit Lämmern, Ziegen und Hühnern. Ein reicher Türke, der mehrere Raubschiffe ausgerüstet hatte, opferte zu verschiedenen Zeiten, wo er große Geldsummen vergrub, nach einander drei Reger. Dies geschah in der abergläubischen Ueberzeugung, daß die Seelen der Getödteten dadurch gezwungen würden, den Schatz zu bewachen, den ihr Blut getränkt.

Da man annimmt, daß sich 700,000 Juden in sämmtlichen Staaten der Barberei befinden, so möge auch über sie hier Einiges bemerkt werden. Als eine grausame Politik an 200,000 Menschen dieses Glaubens aus Spanien und Portugal vertrieb, suchten sie eine Zuflucht bei den Barbaren. Sie fanden in Fez, Algier, Tunis und Tripolis eine große Anzahl ihrer Brüder, ursprünglich aus Judäa und Aegypten hier eingewandert. Man erzählt viel von der harten und grausamen Behandlung, welche die Juden von den Muselmanen erlitten, doch ist das fast übertrieben. Daß sie noch immer mit Verachtung und Hochmuth behandelt werden, ist gewiß, wiewohl auch dies täglich geringer wird. Sonst durften sie z. B. vor keiner Moschee vorbeigehen und ihre Schube anbehalten; jetzt habe ich nicht gesehen, daß irgend Jemand daran denkt, sie auszugreifen. Es ist ein Irrthum, daß die Religion der Juden ein besonderer Gegenstand des Hasses der Muselmanen sei; wie die alten Römer, verachteten sie im Ganzen die der Christen mehr, weil sie die Letzteren nur als eine Secte der Juden ansehen. Aber die Christen sind mächtig und furchtbar, die Juden haben keine Beschützer, sie sind bei den Muselmanen, wie früher bei uns, als von Gott verlassen angesehen, — und dennoch, trotz dieser scheinbaren Unterdrückung sind sie es, die in Afrika wie in Europa den größten Einfluß ausüben. Sie sind in der Barberei die vorzüglichsten Handwerker, sie stehen an der Spitze der Douanen (Zölle), sie haben den größten Theil der Einkünfte wie der Ausfuhr mehrerer Handelsartikel gepachtet, unter ihrer Controle steht die Münze, und sie reguliren den Werth des Geldes, sie haben des Bey Juwelen und Kostbarkeiten unter ihrem Verschluß, sind seine Schatzmeister, Geheimschreiber und Dolmetscher; das Wenige, was man hier von den Künsten, Wissenschaften und der Arzneikunde weiß, ist größtentheils auf die Juden beschränkt; sie sind im Genuß noch mehrerer anderer Monopole, und viele besitzen ungeheure Reichthümer. Mit solchen Mitteln kann ihre Unterdrückung nur scheinbar sein,